

«Bestätigung der Europapolitik»

Vor 20 Jahren trat Liechtenstein dem EWR bei. Zu diesem Jubiläum hat die Regierung eine Meinungsumfrage bei den Stimmbürgern veranlasst. Die Ergebnisse zeigen, dass die Liechtensteiner mit dem EWR sehr zufrieden sind und den europapolitischen Kurs weiterführen wollen.

VADUZ. Am 1. Mai 2015 jährt sich der Beitritt Liechtensteins zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) zum 20. Mal. Anlässlich dieses Jubiläums hat die Regierung zum ersten Mal eine Befragung unter den liechtensteinischen Stimmberechtigten durchführen lassen, um mehr über die Meinung zum EWR in der Bevölkerung zu erfahren. Gestern hat die Regierung zusammen mit dem Liechtenstein-Institut die Ergebnisse der repräsentativen Meinungsumfrage vorgestellt.

«Die EWR-Mitgliedschaft sichert den liechtensteinischen Unternehmen den Zugang zum EU-weiten Binnenmarkt – unter Beibehaltung der engen Verbindungen zur Schweiz – und ist deshalb von grosser Bedeutung für unseren Wirtschaftsstandort», führte Regierungschef Adrian Hasler aus. Die Wirtschaft habe sich seit dem Beitritt diversifiziert und neue Geschäftsfelder erschlossen.

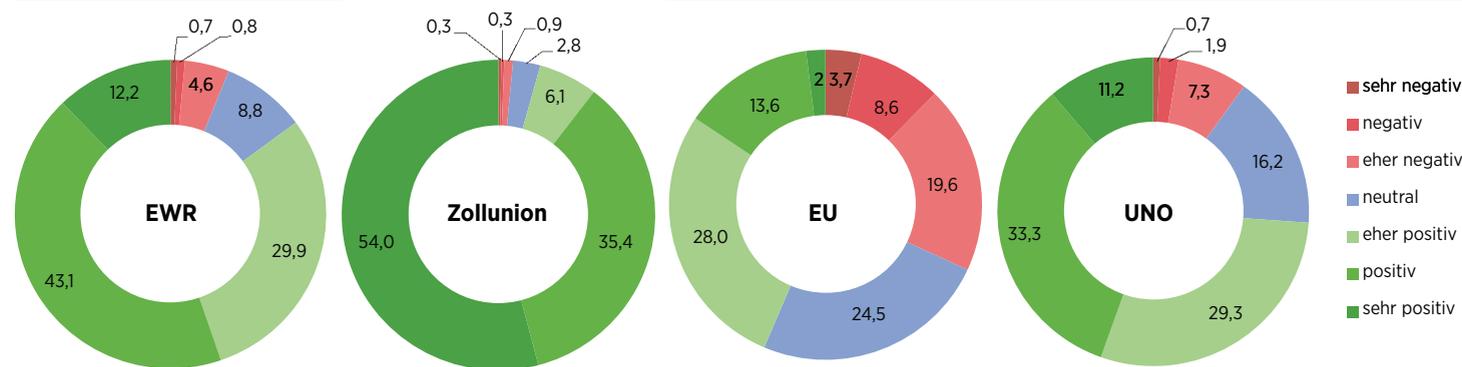
Bevölkerung zufrieden

Und auch die Bevölkerung ist mit dem EWR zufrieden. In der Befragung zeigt sich, dass der EWR bei 85 % der Befragten ein positives Bild hervorruft und 81 % davon überzeugt sind, dass der EWR in den nächsten Jahren die beste Option für die liechtensteinische Europapolitik ist. «Das zeigt, dass der EWR von der Bevölkerung aktiv mitgetragen wird», zeigte sich Adrian Hasler erfreut über das Ergebnis.

In der Umfrage wurde auch die Meinung der Stimmberechtigten zu weiteren Verträgen und Organisationen eingeholt. Fast alle Befragten, nämlich 95 %, sind mit der Zollunion mit der Schweiz glücklich. Deutlich kritischer zeigen sich die Befragten, wenn es um die Europäische Union (EU) geht. Nur 44 % sind der EU gutgesinnt. «Die Auswertung zeigt aber, dass mehr Leute gegenüber der EU positiv als negativ eingestellt sind», präzisierte

Bild von EU, EWR, Zollunion und UNO

Die Liechtensteiner Bevölkerung hat ein sehr positives Bild von der Zollunion mit der Schweiz sowie dem EWR. Der grosse Rückhalt des EWR in der Bevölkerung schafft Stabilität und wirkt sich positiv auf das EWR-Abkommen aus. Auch gegenüber der UNO sind 74% der Befragten positiv eingestellt. Die EU kann hingegen nur 44% der Stimmbürger überzeugen. Zum Vergleich: Die EU ruft bei 39% der Bürger der EU-Mitgliedstaaten ein positives Bild hervor.



Quelle: Liechtenstein-Institut, Vaterland-Infografik: Ralph Vogt

Christian Frommelt, Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut, die Ergebnisse. Auffallend ist, dass Kriterien wie Geschlecht, Alter oder Ausbildung keinen Einfluss auf die Beurteilung des EWR haben. «Dies unterstreicht, dass der Rückhalt des EWR in der liechtensteinischen Stimmbewölkerung breit abgestützt ist und sich nicht auf einzelne Gruppen mit besonderen soziodemografischen Merkmalen beschränkt», heisst es in der Studie.

Im Gegensatz zum EWR gab es bei der Bewertung der EU Unterschiede zwischen den einzel-

nen Gruppen. So hat die Altersgruppe der 18- bis 34-Jährigen ein deutlich positivere Einstellung zur EU als die anderen Altersgruppen. Auch bei der Ausbildung und der politischen Einstellung zeigen sich Unterschiede. Personen mit einer Hochschulausbildung als auch Personen, die sich auf der linken Seite des politischen Spektrums einordnen, stehen der EU zustimmender gegenüber. Diese Erkenntnisse decken sich mit internationalen Forschungsergebnissen.

Obwohl die EU im Vergleich zum EWR schlechter abschnit-

det, bedeutet dies nicht, dass Liechtensteiner ein besonders negatives Bild der EU haben. Zum Vergleich: Die EU ruft durchschnittlich bei 39 % der Befragten in den 28 EU-Mitgliedstaaten Zustimmung hervor. In Liechtenstein gilt dies für 44 %.

Näher untersucht wurde auch die Einstellung der Liechtensteiner zu einer EU-Mitgliedschaft. Hier zeigt sich ein klares Bild: 63 % finden die EU-Mitgliedschaft «eine schlechte Sache». Im Vergleich zu Island zeigt sich, dass die Opposition in Liechtenstein besonders stark ist. Nur 26 % der Isländer finden den

Beitritt zur EU «eine schlechte Sache».

Grosser Einfluss auf Wirtschaft

«Dem EWR wird ein grosser Einfluss auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Liechtensteins in den vergangenen 20 Jahren beigemessen», führte Frommelt aus. Dabei haben die Befragten den Einfluss auf das Wirtschaftswachstum als am grössten bewertet.

Für rund 80 % der liechtensteinischen Stimmberechtigten hat der EWR die Wettbewerbsfähigkeit von Liechtenstein gefördert. Zudem finden 55 %, dass

der Beitritt die Souveränität des Landes gestärkt hat. «Für die Mehrheit der Stimmberechtigten führte die EWR-Mitgliedschaft weder zu übermässigen Beitragszahlungen noch hat sie die direkte Demokratie eingeschränkt», wie in der Studie nachzulesen ist. Lediglich der Aussage «der EWR hat zu einem unnötigen Ausbau der Landesverwaltung geführt» stimmten rund 52 % der Befragten zu. «Es ist unbestritten, dass der Aufwand grösser geworden ist», bestätigte Regierungschef Adrian Hasler diesen Eindruck.

Gegenargumente entkräftet

Eines der wichtigsten Argumente der EWR-Gegner war die Grössenverträglichkeit. Sie argumentierten, dass die Verpflichtungen des EWR für das Land zu gross sind. Die Aussage ist heute nicht mehr mehrheitsfähig. Die Auswertung zeigt, dass rund 73 % die Aussage «der EWR ist nicht grössenverträglich» ablehnen. Etwa gleich viele Personen finden, dass der EWR ein Erfolgsmodell ist.

Starkes Zeichen für Politik

Im Vergleich zwischen EU und EWR zeigte sich, dass die Liechtensteiner die wirtschaftliche Zusammenarbeit in den Grenzen des internationalen Rechts schätzen, aber grosse Vorbehalte gegenüber einer weitergehenden politischen Integration haben. Die Studie zeigt auch, dass die liechtensteinischen Stimmberechtigten die Fortsetzung der bisherigen Europapolitik wünschen. Denn die grosse Mehrheit wünscht sich, dass die Europapolitik eng mit der Schweiz abgestimmt wird und sieht den EWR als die beste Option für die nächsten Jahre. «Die Ergebnisse der Bürgerumfrage sind eine eindrückliche und eindeutige Bestätigung für die Europapolitik Liechtensteins», stellte Regierungschef Adrian Hasler erfreut fest. (nob)

Emotionale Abstimmung

VADUZ. Seit knapp 20 Jahren ist Liechtenstein Mitglied im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR). Kaum ein Thema wurde in Liechtenstein so emotional und kontrovers diskutiert wie der EWR-Beitritt. Im Dezember 1992 sprachen sich die Schweizer Stimmbürger eine Woche vor der hiesigen Abstimmung gegen den Beitritt zum EWR aus. Die Liechtensteiner zeigten sich wenig be-

eindruckt und stimmten bei einer äusserst hohen Stimmbeteiligung von 87 % mit 55,8 % dem Beitritt zum EWR zu. Auch auf politischer Ebene wurde der EWR-Beitritt breit unterstützt. Der Landesfürst, die Regierung und – bis auf fünf Gegenstimmen – der Landtag befürworteten den Beitritt. Auch die damals wichtigsten Interessensvertreter, namentlich die Industrie-

und Handelskammer (LIHK) sowie der ArbeitnehmerInnenverband (LANV), sprachen sich für den EWR-Beitritt aus. Einzig die Gewerbetreibende sowie einzelne Akteure des Finanzplatzes waren gegen den Beitritt.

Obwohl das EWR-Abkommen am 1. Januar 1994 in Kraft trat, brauchte es nochmals ein Jahr, bis Liechtenstein dem Abkommen beitrug. Es brauchte erst

eine Anpassung des Zollvertrags mit der Schweiz sowie eine zweite Abstimmung über den EWR-Beitritt. Auch bei der zweiten Abstimmung im April 1995 war die Stimmbeteiligung überdurchschnittlich hoch und mit einer Zustimmung von 55,9 % fiel das Ergebnis ähnlich deutlich wie bei der ersten Abstimmung aus. Am 1. Mai 1995 trat Liechtenstein dem EWR offiziell bei. (nob)